



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

13

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Zauberfeder (Die Schwarzen Raben, Kapitel IX)
Friedbert Holm, Kapitel III

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.

Die Schwarzen Raben, Kapitel 9: Das Versteck

Von Zauberfeder

Am nächsten Tag begleitete er Gunda, den alten Jonas und Lina durch das Garstholz zurück zu Gundas Haus am Waldrand. Die beiden alten Leute hatten sich später auf den Weg gemacht, als die übrigen Trauergäste. Sie wollten die verborgene Abkürzung durch den Wald nehmen, ohne dass die Anderen etwas davon mitbekamen.

Pirmin blieb mit Lina etwas zurück, während Jonas und Gunda voraus gingen und sich über alte Zeiten unterhielten. Es dauerte lange, bis Pirmin den Mut aufbrachte, Lina zu den Dingen zu befragen, die er am Vortag erfahren hatte.

„Wusstest du, dass dein Vater eine Geliebte hatte?“, fragte er Lina schließlich.

Lina nickte. „Ja, ich wusste es.“

Sie überlegte einen Moment, dann sagte sie. „Pirmin, du musst dich jetzt entscheiden, ob du wirklich mehr wissen willst. Ich habe dich in das alles mit reingezogen, weil ich genau das verhindern wollte, was nun doch passiert ist. Du hast sehr viel für mich getan. Du hast die *Schwarzen Raben* vor Arvid von Eschwerde und seinen Leuten gewarnt. Du hast mir das Leben gerettet und du hast sogar dafür gesorgt, dass wir meinen Vater vollständig begraben konnten.“

Sie sah ihn ernst an. „Für all das bin ich dir zu tiefst dankbar. Doch wenn du mehr wissen willst und weiter machst, wirst du immer tiefer in diese Geschichte verstrickt. Und es wird immer riskanter. Ich will nicht daran schuld sein, wenn dir etwas zustößt.“ Ihre Stimme klang belegt.

„Ich will an deiner Seite sein.“, sagte Pirmin einfach. „Ich will dir helfen so gut ich es vermag.“

Lina blieb stehen und sah ihn fest an. Dann zog sie den rechten Ärmel zurück und zeigte Pirmin ihren Unterarm. Darauf prangte ein schwarzer Rabe. Pirmin erschrak.

„Auch jetzt noch?“

Pirmin schluckte. Dann nahm er sich zusammen. „Auch jetzt noch.“, sagte er schließlich. „Aber ich will keiner von ihnen werden.“


„Das erwarte ich auch nicht von dir.“

Sie ging weiter und Pirmin folgte ihr.

„Das Mal ist nach und nach erschienen, als sich mein Zustand stabilisiert hat. Gestern Abend, als wir meinen Vater begraben hatte, war es vollendet. Gunda weiß es. Du weißt es. Sonst weiß es niemand.“

Sie gingen eine Zeit lang schweigend weiter.

„Ich wusste, dass mein Vater einen Pakt hier im Wald mit einer Dryade geschlossen hatte. Das ist der Grund dafür, warum er und seine Leute niemals gefunden wurden. Die Details kenne ich leider nicht. Ich hatte gehofft, dass der Pakt nur ihn und die *Schwarzen Raben* betreffen würde, die ihm Gefolgschaft geschworen haben. Ich habe mich leider getäuscht. Als sie das Mal auf meinem Arm gesehen hatte, meinte Gunda, dass der Pakt ihn und alle seine leiblichen Nachkommen betreffen müsste. Ansonsten hätte das Mal nicht auf mich übergehen können.“



Gunda hat gesehen, dass es auf seinem Leichnam fast verblasst war. Ich denke, das ist auch der Grund, warum er durchgesetzt hat, dass ich bei Gunda geblieben bin und nicht mit meiner Mutter fort ging, als sie ihn verlies.“

Sie atmete tief durch. „Das ist es, was ich meinte, als ich sagte, dass ich mich darum kümmern müsste. Das Mal werde ich nur los, wenn es mir gelingt, den Pakt aufzulösen. Ich weiß nicht, wie schwierig das sein wird. Ich weiß nur, dass ich gezwungen bin, das Erbe meines Vaters anzutreten oder einen Weg finden muss, um es auszuschlagen.“

Pirmin dachte eine Weile nach. „Ist das alles?“, fragte er dann vorsichtig.

„Nein.“, sagte Lina. „Nein, das ist nicht alles. Mein Vater hatte auch eine Übereinkunft mit Wulrik. Wulrik von Wilbarnseck, wie er sich nennt. Nur dass seine Familie schon vor Generationen aus der Baronie Wilbarnseck vertrieben wurde. Wulrik benötigt Geld, um Gefolgsleute auszurüsten. Damit will er Wilbarnseck zurück erobern. Mit seinen Gefolgsleuten und mit geheimen Verbündeten, die er behauptet in Wilbarnseck zu haben. Und danach hat er versprochen meinen Vater dabei zu unterstützen, den Rabenstein wieder für unsere Familie in Besitz zu nehmen. Als ob man das mit ein paar Leuten und etwas Räuberei erreichen und vor allem finanzieren könnte. Mein Vater hat ihm dafür in Aussicht gestellt, eines Tages meine Hand zu erhalten. Sollte Wulrik die Baronie Wilbarnseck tatsächlich erobern und halten, könnte dieser Plan sogar aufgehen. Wenigstens solange sich die Herzogin nicht einmischt. Der Baron von Almershorten würde sich jedenfalls schwertun, alleine gegen die gemeinsame Macht von Wilbarnseck und Rabenstein vorzugehen. Wenigstens glaubte das mein Vater.“

Wilbarnseck. Pirmin wusste, dass es sich um eine Baronie handelte, die etwas südlich von Almershorten lag. Er war aber selbst nie aus Almershorten herausgekommen und kannte sich nicht sonderlich gut aus. Aber er hatte den Namen in letzter Zeit schon einmal gehört. Wann war das gewesen? Er dachte einige Zeit darüber nach, während sie weitergingen. Sie hatten das Garstholz bereits verlassen, als ihm wieder einfiel.

„Dorian, Arvids Knappe, hat mir erzählt, dass der Baron von Wilbarnseck Arvid und seine Leute dafür ehrte, zwei gefährliche Oger erschlagen zu haben.“, platzte es schließlich aus ihm heraus. „Außerdem sind sie wohl hinter einem Schatz her.“


Lina sah ihn erschrocken an. „Das kann kein Zufall mehr sein. Arvid von Eschwerde hat also gezielt Jagd auf meinen Vater und die *Schwarzen Raben* gemacht. Im Auftrag des Barons von Wilbarnseck.“

„Und vermutlich suchen sie nun die Beute, die sich die *Schwarzen Raben* in den letzten Jahren unter den Nagel gerissen und nicht ausgegeben haben. Denn mit der Beute wäre Wulrik noch immer eine mögliche Gefahr. Er könnte damit seine Leute ausrüsten und Wilbarnseck angreifen. Weißt du, wo dein Vater sie versteckt hat?“

Lina schüttelte den Kopf. „Nein, er hat mir nie etwas gesagt. Und seine engsten Vertrauten sind bei dem Überfall mit ihm gestorben.“

„Bis auf Johanna, seine Geliebte.“, sagte Pirmin nachdenklich. „Arvid und seine Leute haben sie gefangen genommen. Ryane Buchholz wird sie vermutlich bearbeitet haben. Oder sie machen ihr ein Angebot, das sie in ihrem Zustand kaum ausschlagen kann.“

„Wenn Johanna geplaudert hat, dann darf ich keine Zeit mehr verlieren.“ Lina klang besorgt. „Sie weiß, dass ich Hennis Tochter bin. Und seit gestern wissen viele Leute, dass ich noch lebe. Dann muss ich es so schnell wie möglich beenden. Ansonsten wird es mir früher oder später



so ergehen wie den anderen *Schwarzen Raben*. Bestenfalls verliere ich einen Arm, schlimmstenfalls meinen Kopf.“

„Was willst du nun tun?“

„Ich gehe Schmetterlinge anschauen. Kommst Du mit? Ich denke aber, dass du deine Rüstung und deine Waffen besser dabeihaben solltest. Ich werde mich auch vorbereiten. Das Garstholz ist gefährlich.“

*

„Weißt du, wo die Dryade zu finden ist?“, fragte Pirmin Lina, als sie die Lichtung der Schmetterlinge erreicht hatten.

„Leider nicht. Aber ich glaube, dass es nicht weit von hier sein kann. Der Ort hier hat eine seltsame Aura. Gunda war immer der Meinung, dass ein Übergang in eine Feenwelt hier ganz in der Nähe sein muss. Ansonsten würde man hier nicht so oft Flimmerfeen sehen. Ich würde fast wetten, dass sie weiß, wo der Ort ist. Niemand kennt das Garstholz so gut wie sie. Nur verraten hat sie es mir nie.“

„Dann lass uns suchen gehen.“, meine Pirmin. „Es muss ja irgendein besonderer Baum sein, den wir suchen, wenn er das Heim einer Dryade ist.“

Da ihnen nichts Besseres einfiel, liefen sie im Zickzack in weitem Bogen um die Lichtung herum. Sie sahen zwar einige seltsam geformte Bäume, eine Dryade fanden sie aber nicht. Dafür schreckten sie eine Drossel auf, die sie protestierend aus sicherer Höhe in einem Baum verpiff. Pirmin hörte, wie ein paar Tiere die Flucht ergriffen. Umso erstaunter war er, als er kurze Zeit später ein Eichhörnchen bemerkte, das sie neugierig ansah. Er machte Lina darauf aufmerksam. Sie trat vorsichtig näher. Das Eichhörnchen hob seinen buschigen Schwanz, dann hoppelte es durch den Wald davon. Nach kurzer Zeit sah es sich um.

„Nach einer Flucht sieht das nicht aus.“, meinte Lina. „Dann wollen wir mal sehen, wo es uns hinführt.“

Tatsächlich führte es sie einige dutzend Schritte in Richtung der Lichtung zurück. Dann kletterte es auf einen Baum und verschwand im Geäst. Pirmin und Lina sahen sich um. Der Baum schien an sich nichts Besonderes zu haben.

„Eine alte Eberesche.“, meinte Lina. „Sie ist gut gewachsen. Aber ich sehe nichts Besonderes.“ Pirmin deutete auf den Boden. „Davon abgesehen, dass hier gelegentlich Leute vorbeikommen, die sich Mühe geben, möglichst wenig Spuren zu hinterlassen.“

Lina sah ebenfalls zu Boden und nickte. „Ich werde aus den Spuren nicht so recht schlau. Sie gehen hierhin und dorthin, aber sie passen nicht so recht zusammen.“

„Natürlich nicht, Tochter von Rabenstein.“

Pirmin und Lina zuckten beide zusammen, als eine menschengroße Gestalt aus dem Baum trat. Sie sah aus wie eine in grüne glatte Rinde gekleidete Frau. Nur war offensichtlich, dass es sich nicht um eine Frau, sondern um eine Dryade handelte.


„Ihr wisst, wer ich bin?“, fragte Lina.

Die Frau nickte. „Du bist Lina, die Tochter des alten Herrn des Rabensteines. Und neue Herrin des Rabensteines, aufgrund des Blutes, das in deinen Adern fließt.“

„Dann müsst ihr die Dryade sein, mit der mein Vater einen Pakt geschlossen hat.“

Die Fee nickte. „Ich bin Elyandrill, Hüterin des Waldes, den ihr Garstholz nennt. Ihr habt mich gesucht und ihr habt mich gefunden. Warum sucht ihr mich auf?“

„Mein Vater...“, Lina zögerte. „... er hat einen Pakt mit euch geschlossen, nicht wahr?“



„Ja. Das ist richtig.“

„Und dieser Pakt beinhaltet auch mich.“

„Ja. Der Pakt betrifft ihn und alle seine Nachkommen.“

„Worum geht es in diesem Pakt?“

„Dein Vater hat angeboten, das Garstholz vor Eindringlingen zu schützen, die dem Wald Böses wollen, d.h. die die heiligen Bäume fällen oder die wilden Bestien des Waldes jagen und töten. Im Gegenzug bot ich ihm eine Zuflucht an, die nur er und diejenigen, die ihm treu ergeben sind betreten können. Der Pakt ist auf dich über gegangen. Also steht dir die Zuflucht offen. Du bist aber auch in der Pflicht zusammen mit denjenigen, die dir ergeben sind, den Wald vor Eindringlingen zu schützen.“

„Und wenn ich das nicht mehr will oder kann?“

„Dann musst du mich bitten, den Pakt aufzulösen. Dann wird dir und deinen Getreuen die Zuflucht versperrt sein und du wirst von deinen Pflichten entbunden. Und die Tiere des Waldes, die dich bislang in Ruhe gelassen haben, werden vielleicht in Zukunft nicht mehr so freundlich zu dir sein. Überlege dir gut, ob du das willst.“

„Was passiert mit denen, die in der Zuflucht sind, wenn ich den Pakt beende?“

„Sie können die Zuflucht nur noch verlassen aber nicht mehr betreten.“

„Ich kann den Schutz, den mein Vater versprochen hat, nicht mehr gewährleisten. Seine besten und treuesten Leute sind tot.“ Lina schluckte. „Ich möchte den Pakt lösen, aber ich will nicht, dass diejenigen, die sich in der Zuflucht befinden, davon überrascht werden.“

„Solange der Pakt besteht, steht dir die Zuflucht offen.“, Elyandrils Stimme war bar jeglichen Gefühls.

„Kann ich sie begleiten?“, fragte Pirmin.

„Natürlich, junger Mensch. Schließlich hast du ihr deine Treue und Hilfe versprochen. Sonst würdest du das Zeichen nicht tragen.“

Das Zeichen? Pirmin schob das Leder zurück und entblößte seinen rechten Unterarm. Darauf fing das Zeichen der Schwarzen Raben an sichtbar zu werden. Er wurde blass.


Lina sah ihn an und verstand: „Du bist wirklich bereit mir zu helfen und zu folgen, auch ohne einen Schwur abgelegt zu haben.“

„Ja, natürlich.“, sagte Pirmin. „Wenn du einen weiteren Beweis dafür brauchtest...“ Er hielt ihr seinen Unterarm hin.

Lina umarmte und küsste ihn. „Ich wollte das alles nicht.“, sagte sie schließlich. „Aber ich bin bereit es zu beenden.“

Sie wandte sich Elyandril zu: „Gewähre uns bitte den Zutritt zur Zuflucht.“

Die Dryade hob ihre Hände und strich über das glatte Holz der Eberesche. Darin öffnete sich ein Durchgang in einen anderen Wald. Lina und Pirmin nahmen sich an der Hand. Irgendwo in der Ferne hörte Pirmin die Drossel rufen. Dann traten sie hindurch auf die andere Seite.



Friedbert Holm und seine Odyssee durch Kräutergärten – Kapitel 3

Von DrEvil

Rückblickend betrachtet hätte Friedbert wohl nichts Besseres passieren können: Hanna Lorenz war nicht nur äußerst begabt, was die Orientierung in der Feenwelt betraf, sie konnte auch gut mit den Wesen der Anderswelt umgehen, war pragmatisch und wunderschön; wie ihre dunklen Locken über ihre Hörner fielen, wenn sie den Kopf neigte, oder wie sie überaus charmant ihre Hände in die Hüfte stemmte, immer wenn jemand versuchte, sie bei einer Verhandlung über den Tisch zu ziehen – Friedbert war von ihr begeistert. Nachdem sie es geschafft hatte, ihn aus den Klauen einer Sphinx, die irgendein gefährliches Portal bewachte, frei zu handeln, hatte er um ihre Hand angehalten; und sie hatte tatsächlich Ja gesagt! Es war Hanna sogar gelungen, die Sphinx dazu zu überreden, ihnen einen Ausweg zu eröffnen, durch den sie nahe der Kleinstadt Dreywasser wieder ins Diesseits traten.

Nach Friedberts Meinung hatte er ihr aber auch eine einmalig romantische Geste erwiesen: Mehr durch Zufall als durch Absicht kamen sie durch einen dschungelartigen Übergang, in dem Friedbert eine ganz wunderbare und rätselhafte Pflanze fand, die er nun nach Hannah *Flos Laureae* nennen wollte. Sobald sie eine Überfahrt den Myrkan hinunter bis Kronberg gefunden und dann in Sarnburg alles zur Registrierung abgegeben hätten, wäre Friedbert der erste, dem es gelang, zwei *kuriose Zutaten* zu finden und zu kategorisieren. Damit wäre ihm bestimmt der Rang eines *Hohen Reichsalchemisten* in der Sarnburger Gilde sicher und vielleicht würde der Präfekt der Gilde und Gildenmeister der Sarnburger Niederlassung, Karl von Barnstedt, ihn als seinen Nachfolger vorschlagen, wenn es eines Tages an der Zeit wäre...

„Du hast dem Schiffer viel zu viel für die Überfahrt bezahlt; und überhaupt: niemals bezahlt man vor der Überfahrt – höchstens eine Anzahlung. Ach Friedbert, dich kann man einfach nicht allein lassen“, sagte sie mit einem immer breiteren Lächeln, ehe sie ihm einen Kuss aufdrückte, die Essenseinkäufe vom Markt in die Hand drückte und sich anschickte, mit dem Schiffer nachzuverhandeln. „Wenn wir erst einmal in der Hauptstadt sind, wird viel Arbeit auf uns zukommen“, meinte Friedbert, als Hanna und er aus dem Hafen Dreywassers fuhren. „Mag sein, aber solange wir den Berg Arbeit gemeinsam angehen, ist es egal, wie groß er ist“, wischte Hanna seine Sorgen beiseite, „Du wirst der Gilde Rede und Antwort stehen und mich wird der Zirkel bitten, einen detaillierten Reisebericht zu verfassen. Aber wir beide können damit unserer Leidenschaft nachgehen und vielleicht springt am Ende ein kleines Häuschen in der Nähe des *Silbernen Hauses* dabei raus.“

Auch wenn die Arbeit schlussendlich doch recht mühselig war und Fachfragen der Gilde und des Zirkels doch eher einem Verhör glichen, das sich über Stunden hinzog, so waren ihre Hoffnungen doch nicht ganz unbegründet: Friedbert wurde Abteilungsleiter für Analysen in der Sarnburger Gilde und seine nunmehr angetraute Hanna wurde Zirkelrätin und führendes Mitglied im *Dritten Haus* des Zirkels. Nachdem nach einer gefühlten Ewigkeit aus Herathis die

Bestätigung kam, durfte Friedbert dann seinen Traum verwirklichen und das Zentralregister ergänzen:

Kuriose Zutat	Fundort	Entdecker	Verwendung
<p>Abernothhalm <i>Calamus egestatis</i></p> 	<p>In einem Hain nahe dem Städtche Samhuis in Nyrdfing. Gerüchteweise sollen dort zu bestimmten Zeiten die Blüten dieser Pflanze bis ins Diesseits blühen.</p>	<p>Ulfridd, ein vargischer Waldläufer und Botaniker. Auch wenn er nicht wusste, was es war, wusste er instinktiv um dessen Bedeutung.</p>	<p>Bislang konnte man sie nur erfolgreich bei einem Experiment zur Herstellung einer Speziallegierung einsetzen, aber weitere Anwendungsmöglichkeiten werden getestet.</p>
<p>Illusorische Rinde <i>Cortex offuciaie</i></p> 	<p>Bei einem Übergang zum Wildwechsel kurz vor Arkuri zufällig entdeckt. Es scheint aber eine gewisse Regelmäßigkeit in ihrem Erscheinen zu geben.</p>	<p>Liath von Albfreond, eine wintholtische Abgesandte und Hobby-Botanikerin. Sie hatte Gerüchte gehört, denen sie auf den Grund gehen wollte...</p>	<p>Tatsächlich scheint man diese Rinde bei Experimenten für außergewöhnliche Rauschmittel verwenden zu können.</p>
<p>Lorentiablüte <i>Flos Laureae</i></p> 	<p>Auf einer ungewöhnlichen Reise ins Herzogtum Selenia in einem Dickicht gefunden. Der Übergang scheint stabil zu sein, die Wegbeschreibung ist aber lückenhaft.</p>	<p>Friedbert Holm und Hanna Lorenz, Reichsalchemist und Zirkelmagierin. Beide waren auf der Suche nach Ungewöhnlichem und fanden es.</p>	<p>Erste Analysen legen den Verdacht nahe, man könnte diese Blüte für Experimente zur nachhaltigen und tiefgreifenden Änderung der Einstellung einer Person nutzen.</p>
<p>Lorenzblüte <i>Flos Lauri</i></p> 	<p>In der Nähe von <i>Kreuzweg</i> auf der <i>Seidenstraße</i> nach gezielten Untersuchungen gefunden und sichergestellt. Der Ort variiert leicht, ist aber stabil.</p>	<p>Regar Lorenz, Botaniker. Erkannte früh, dass auch die Flora von Feenwelten gewissen Regeln folgen muss und trat den Beweis an. Begründer der Systematisierung in Selenia</p>	<p>Wurde bislang nur erfolgreich bei Experimenten mit Illusions-Zaubermitteln eingesetzt. Eine Kombination mit <i>Illusorischer Rinde</i> endete tödlich.</p>
<p>Smaragdblutstaude</p>	<p>Durch einen Übergang vom Feenmarkt in Herathis aus erreichbar, wird aber</p>	<p>Friedbert Holm, Alchemist. War ausgesandt worden, kuriose</p>	<p>Versuche stehen noch aus, aber nach ersten Analysen könnte man sie bei</p>



Stirps smaragdina

von einem Baumhirten bewacht, der Gäste nicht immer zu schätzen weiß.

Zutaten zu suchen, und wurde fündig, nachdem er verschiedene Thesen aufgestellt und geprüft hatte.

einem Experiment zur absoluten Minderung von körperlichen Fertigkeiten einsetzen.

Dieser Beitrag basiert auf dem inoffiziellen Alchemieband (Fan-Werk): <https://home.myc-loud.com/action/share/d272320f-0e61-4cc7-8f08-6d5ff573693d>